

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
15 (1901)**

135 (13.6.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291339](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat, incl. Fringerleben 70 Pf., bei Goldzahlung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzettelnummer Nr. 5419), vierfachlich 2.10 Pf. für 2 Monate 1.40 Pf., monatlich 70 Pf. egl. Beitragsgef.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wittenhauser Straße 82.  
Telephon-Nr. 55.

Zusätzlich werden die jeweilsgepaßten Gewerke oder deren Namen auf 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Maßstab. Schwieriges Gas nach höherem Tarif. — Abreise für die laufende Nummer muss bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Zeilen werden später erbeten.

Nr. 135.

Bant, Donnerstag den 13. Juni 1901.

15. Jahrgang.

## Zum Niedergang des Liberalismus.

Wenn wir durch oft geradezu niederschmetternde Thatsachen veranlaßt werden, auszurufen: „Der Liberalismus ist tot!“ so entziehen sich darüber die liberalen Blätter und ziehen uns der Ueberhebung und Überlebenskraft.

Und doch ist diese Kennzeichnung des Liberalismus völlig zutreffend. Der Marxismus, die Streitkampftätigkeit des Liberalismus, zeigt sich nicht nur in der Verhaftung der liberalen Parteien, sondern auch in der Thatfrage, daß wirkliche liberale Männer aus Elst über die Grundlosigkeit und Rechnungsstreitkampf der liberalen Kreise sich ins Privatleben flüchten; andererseits die tonangebenden Rechnungsstrategen des liberalen Künigsels bestellt sind, Männer mit Geist und Grundsätzen von den führenden Stellen fernzuhalten.

An diese Thatfrage wurden wir lebhaft erinnert, als wir die Breden des liberalen Blätters auf den jüngst verlobten liberalen Politiker v. Stauffenberg lasen. Jeder Rektor war ein Rosenberg, unter dem man den tödlich gefährlichen, begabten, erfahreneren und überzeugungskreisigen Politiker vergaß.

Wie kam es aber nun, so fragen wir angehört dieser liberalen Rosenbergen, daß v. Stauffenberg in den letzten 10 Jahren vom Reichstag fortgeblieben und auch aus dem Landtage seines engeren Vaterlandes Bayern ausgeschlossen ist? Alters- und Gesundheitsbedürftig waren ausgeschlossen. Was kommt es wohl an, aber nicht als Fernerkundungen wissen wollen.

Ein Artikel in der „Münchener Post“, dem Münchener sozialdemokratischen Organ, der dem Gedächtnis Stauffenbergs gewidmet ist, zeigt, daß unsere Abnungen das Richtige trafen, daß Stauffenberg aus Angst ins Privatleben in Verbindung steht mit dem Niedergang des Liberalismus, wie wir ihn eingangs geschildert haben.

Die „Münchener Post“ schreibt:

„Stauffenberg hat sich im vertrauten Gespräch mit sozialdemokratischen Abgeordneten oft genug über den Niedergang und die Zerstörung des Liberalismus bitter beklagt.“

So und so nahm, wenn (in der dauerlichen Rücksicht) über die Stellungnahme zu Antragen u. verhandeln um die Regierung einzuwirken wurde, man nicht eine sofeine Regierungskommission einzuvernehmen an, wie, plötzlich in Japan, Glashaus. Sie willst, daß mit den Leuten noch so was zu machen ist? Sie haben es leicht, in Ihren Zeiten heißt Realismus und goldene Nachkriegszeit. Aber bei uns — da lieber hinunter! da sind Umgestalten und Nachkriegsmeister ohne Ende. Und wenn es ja eine Abstimmung in der Räthaus kommt, so weiß ich dann, ob meine näheren Freunde (die Freiheitlichen) sicher sind.“

Insonderheit hatte Stauffenberg auf die „liberalen“ Agnaten, in denen er den Hauptverdacht sah und denen er, der Gutsbesitzer, jährliche Nachkriegszeit gegen großerheitsberechtigte und gesetzte gesundheitliche Abstimmungen verweigerte, einen Zorn.

Das Nachdenken Stauffenbergs aus der Politik war unzureichend.

Der Mann, dessen glänzende Erziehung jetzt nicht mehr von den liberalen Kreisen geprägt werden kann und dem das gefällt wird, daß München es sich wie Ehre regnen mußte, von ihm im Reichstag vertreten zu werden, — der Mann, dessen 1881 im Großen Ausschuss der vereinigten Liberalen infolge von gewissen Abmachungen nicht einmal mit 25 Stimmen, die man zur Aufstellung des Abgeordneten vorstellt, bestimmt hätte. Stauffenberg hat einmal einen Kollegen den Hergang unter Berechnung der handelnden Personen und der von ihnen angestrebten Dingen so genau gesehen, und wenn es die liberalen Herren längst gewußt hatten, auch das und manches andere noch zu wiederholen gewesen.

Nach dem Ausdruck aus dem Landtag war nicht so freiwillig, wie es dargestellt wird. Es mag wohl sein, daß Stauffenberg tatsächlich selbst seinen Bericht auf eine Blücherzählung in Rück-Urlängen ausgesprochen und mit Gesetzesbürokraties begründet hat. Aber, daß dies nur durchfall gegeben, weil man ihm von „liberaler“ Seite begeisterlich möchte, daß er auf eine Wiederwahl nicht mehr zu rechnen habe, daraus daß Stauffenberg vor uns nach geheimer Thatfrage kein Held gemacht. Und es ist zu erwidern genug über den Stand des Liberalismus, wie für die Anerkennung persönlicher Eigenschaften durch politische Gegner, daß, wie bei den liberalen Kreisen eben, ein Stauffenberg-Zorn, einer Konkurrenz der Sozialdemokratie mit den bürgerlichen und anderen Gemeinden war, durch die der Wahlkreis Gräfenberg fürt den Liberalen abgenommen werden sollte — man im sozialdemokratischen Lager entschlossen war, den vom Liberalismus bestehenden als breiteste Abgeordneten auf die Liste zu nehmen. Es ist auch keinem, der mit Stauffenberg verfehlt, unbekannt, daß dies das Gefühl des Unmutes über sein Fehlsein vom Landtag bis in die letzte Zeit nicht verloren hat.

Es ist kennzeichnend für die ganze politische Lage in Deutschland, daß ein Mann von freiem Eigentum untergeben und schließlich erledigt wurde, während zugende von allen seiner eigenen und anderer Partei an sich

preisen und vor der Welt als Lenker der Parteien und des Staates erscheinen.“

Die demokratische „Berliner Volkszeitung“ bemerkt dazu:

„Der Freiherr v. Stauffenberg war eben den Ausdrücken viel zuviel und als Sohn eines Generalmajors bestimmt verboten.“ Damals war mit ihm, Münch, kein Schmiedes Sohn für die tanzenbenden Liberalen, als daß ein solcher Mann fehlen müßte.“

Solche schlimme Zeichen mehren sich und sind Gradmesser für die Größe des Verfalls.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Zen Erlass eines Reichsbergsgeuges und die reichsgerichtliche Regelung der Bergwerksaufsicht hat die herzoglich altenburgische Regierung beim Bundesrat beantragt. Das ist eine Fortsetzung, die schon seit vielen Jahren von der Sozialdemokratie erhoben wird, von der der verhinderten Regierungen, Preußen an der Spitze, nichts wissen wollen.

Für die reichsgerichtliche Regelung der Haushaltung und die Einführung des Bergwerksaufsichtsvertrages haben die Werberinnungen des ländlichen Industriebezirks Zweck der Haushaltspolitik an den Reichstag und den Bundesrat eingeführt.

Ein Urteil über die Gymnasien. Wir entnehmen einem Auszug über die Vorbildung unserer höheren Beamten, den Abg. Gießhoff in der „Doss. Ztg.“ veröffentlicht, folgendes: Es war der Gedanke der Bezeichnung eines Antrags, der auf die Errichtung deutscher Handelskammern im Reichstage abzielte, in der Unterkommission des Reichstags, daß auch die Vorbildung unserer Berufsschulen in die Förderung geogen wurde. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Frhr. v. Riedelhofen, erging sich in den schärfsten Ausdrücken über die Ungültigkeit des ihm zur Verfügung stehenden jungen Beamtematerials, und man merkt seinen Ausführungen förmlich die traumartigen Erfahrungen an, die er mit denselben gemacht haben mußte. „Unseren Gymnasien fehlt geradezu alles“, — so führte er etwa aus — „was zu einer erzieherischen Vorbildung unserer Beamten dienen kann; die Referendare verfehlten wahrhaftig zu scheinen noch englich zu lesen; sie kennen den Sachsen und den Schwaben spiegel, vielleicht auch das Allgemeine Landrecht; daß ist alles.“ Als ich den Zwischenruf that: „die preußische Vorbildung“, erwiderte der Staatssekretär eifrig: „Nein, die kennen sie auch nicht! Gewiß“ — jo fügte er fort — „müssen unter Konfularbeamten in der Justiz vorgebildet sein. Von Kaufmännischen, von wirtschaftlichen Dingen haben sie keinen Begriff, und deshalb müssen sie an den Handelskammern oder in Bank- und anderen Geschäftshäusern arbeiten, denn kaufmännische Praxis ist ihnen vor allen Dingen nötig.“

Das Spartheil bei den preußischen Eisenbahnenverwaltung erhält eine weitere Ausdehnung. Der Bedarf an Personal für den Telegraphendienst soll fortan fast ausschließlich durch geeignete Weichenstellerpersonal und durch weibliche Personen gedeckt werden. Eine Annahme von männlichen Personen ausschließlich für den Telegraphendienst findet schon seit einiger Zeit nicht mehr statt. Der Dienst soll, wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, so namentlich in den Büros der Direktionen, Wagenbüros &c., und auch auf größeren Stationen, ausschließlich das Zugmelddienstes, von weiblichen Personen wahrgenommen werden. Für die Annahme als Telegraphenbeamten mit der Aufsicht auf spätere Anstellung als Telegraphistinnen kommen nur unverheirathete weibliche Personen und kinderlose Witwen im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren mit guter fittlicher Führung und ausreichender Schulbildung in Frage. Der Zweck der Maßnahmen ist leicht zu erkennen: Weibliche Arbeitskräfte sind billiger als männliche, und Weichensteller müssen den Telegraphendienst im Nebenamt versehen. Daß in Folge der ausgedehnten Anstellung von Telegraphenbeamten den männlichen Geschlechtern wieder ein Verlust verloren geht, in dem bei ausreichender Bezahlung an die Gründung einer Familie hätte gedacht werden können, das sind bedenkliche soziale Begleitererscheinungen bzw. Konsequenzen dieser Sparmaßnahmen.

Weibliche Arbeitskräfte sind billiger als männliche, und Weichensteller müssen den Telegraphendienst im Nebenamt versehen. Daß in Folge der ausgedehnten Anstellung von Telegraphenbeamten den männlichen Geschlechtern wieder ein Verlust verloren geht, in dem bei ausreichender Bezahlung an die Gründung einer Familie hätte gedacht werden können, das sind bedenkliche soziale Begleitererscheinungen bzw. Konsequenzen dieser Sparmaßnahmen.

Ungleichliches zum Fälle Kroisigl. Der durch das Gumbinner Kriegsgericht von der Anklage des Mordes freigesprochene Sergeant Hidell ist der „Nat. Ztg.“ zufolge auf Betreiben der Geschäftsherren erster und zweiter Instanz in Haft behalten worden. Die Verfolgung steht im Widerstreit zum § 179 der Militärkriegsgerichtsordnung, der lautet: „Die Unterstüdzungshaft ist aufzubehalten, wenn ein Grund zur Verhaftung nicht mehr besteht oder wenn der Beschuldigte freigesprochen oder außer Verfolgung steht.“ Das Gleiche gilt, wenn die Verurteilung auf Geldstrafe lautet, oder, sofern besondere Umstände nicht entgegenstehen, wenn die erkannte Freiheitsstrafe die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigt. Durch Einlegung eines Rechtsmittel darf die Freilassung des Angeklagten nicht verzögert werden. Auf Grund neuer Verhafungsgründe oder Beweismittel kann der höhere Gerichtsherr gegen den Angeklagten einen neuen Haftbefehl erlassen.“ Am 3. Juni Nachts 11½ Uhr wurde Hidell in Gumbinnen freigesprochen. Die alsbald unternommenen Versuche des Vertheidigers, die Freilassung des Angeklagten zu erwirken, blieben aber erfolglos.

Am 7. Juni erhielt der Vertheidiger die Nachricht,

dass der Prozeß am 21. Januar 1901 zu

Gumminen erfolglos vor dem Klüttmeister v. Kroisigl schuldig gemacht zu haben, und „weil Hidell der Flucht verdächtig sei und Kollusionsgefahr vorliege, sowie ein Verdrehen den Gegenstand der Untersuchung bildet.“ Am neuen Verhafungsgrund oder ein neues Beweismittel ist in diesem Haftbefehl nicht angegeben. Der Gerichtsherr, Generalleutnant v. Alten, telegraphierte am 4. Juni Abends 8 Uhr an den Vertheidiger, er könne erst nach seiner Rückkehr nach Insterburg entscheidung treffen. Am Mittage des selben Tages gab jedoch der Oberleutnant Röther, Regimentsadjutant des Dragoner-Regiments v. Wedel, dem Angeklagten Hidell „im Auftrage der Division“ eröffnet, er sei vorläufig festgenommen. Dem Vertheidiger sagte Generalleutnant v. Alten, er sei stark über die Entscheidung des Gumbinner Kriegsgerichts aufgeklärt am Ende einer parlamentarischen Session, welche stets kontinuierlich im österreichischen Parlamentarienhaus dienten werden. Man habe auf volkswirtschaftlichem Gebiete Gesetze gegeben, für welche die Bevölkerung den Abgeordneten stets Dank wissen werde. Der Präsident schloß seine mit lebhaften Besitz aufgenommene Ansprache, indem er den Abgeordneten angenehme Sommerferien wünschte. So ist die Tagung, welche mit wildem Sturm begann, in unerwarteter Verhältnisheit und in fruchtbringender Arbeit zu Ende gegangen.

In der österreichischen Delegation hat am Montag der Finanzminister eine Art Verbündungsprogramm für die Zukunft entwickelt. Es handelt sich um die Oktupationskrediten, die natürlich glatt angenommen wurden. Im Laufe der Debatte erklärte Reichsfinanzminister Baron v. Kollar, in den Oktupationsländern werde weder germanist noch magyarist, die Kinder würden im Sinne des Monarchie, nicht aber einzeln zu Gunsten dieser oder jener Reichshälfte verwöhnt. — Ob diese schöne Theorie in der Praxis immer durchgeführt werden wird, muß man abwarten; vorläufig hat sie die Delegationsmitglieder außerordentlich beeindruckt.

**Österreich-Ungarn.**

Das österreichische Parlament ist am Montag geschlossen worden. Seine letzte Abstimmung wählt genau bis Mitternacht und ergab die friedliche Annahme mehrerer Regierungsvorlagen. Der Schlußgesetzgebung konkurriert. Die Scheide hatte der polnische Maler Trampoli gemalt, gegen den Untersuchung eingeleitet worden ist, desgleichen gegen den polnischen Vorsteher der Schule. Auf der Scheide befinden sich politische Darstellungen, die strafbar sein sollen. Schließlich gibt es noch einen Scheidscheid-Hochverratsprozeß!

**Cisleithanien.**

Das österreichische Parlament ist am Montag geschlossen worden. Seine letzte Abstimmung wählt genau bis Mitternacht und ergab die friedliche Annahme mehrerer Regierungsvorlagen. Beim Schluß dankte der Präsident das ihm bewiesene Entgegenkommen und sagte, daß Haus stehe am Ende einer parlamentarischen Session, welche stets kontinuierlich im österreichischen Parlamentarienhaus dienten werden. Man habe auf volkswirtschaftlichem Gebiete Gesetze gegeben, für welche die Bevölkerung den Abgeordneten stets Dank wissen werde. Der Präsident schloß seine mit lebhaften Besitz aufgenommene Ansprache, indem er den Abgeordneten angenehme Sommerferien wünschte. So ist die Tagung, welche mit wildem Sturm begann, in unerwarteter Verhältnisheit und in fruchtbringender Arbeit zu Ende gegangen.

In der österreichischen Delegation hat am Montag der Finanzminister eine Art Verbündungs-

programm für die Zukunft entwickelt. Es han-

det sich um die Oktupationskrediten, die nat-

ürlich glatt angenommen wurden. Im Laufe

der Debatte erklärte Reichsfinanzminister Baron

v. Kollar, in den Oktupationsländern werde

weder germanist noch magyarist, die Kinder

würden im Sinne des Monarchie, nicht aber

einzeln zu Gunsten dieser oder jener Reichshälfte

verwöhnt. — Ob diese schöne Theorie in der

Praxis immer durchgeführt werden wird, muß

man abwarten; vorläufig hat sie die Delega-

tionsmitglieder außerordentlich beeindruckt.

**Italien.**

Eine heiße Frage. Die Königin von Italien hat, glücklicher als Frau Draga, wie die Welt berichtet, ihrem Herrn und Gemahl, nach fünfjähriger Ehe, endlich vor einigen Tagen wenigstens ein Lächeln geboren. Dieses an sich freudige Ereignis hätte nun, dank verschiedener sozialer Umstände, Viktor Emanuel II. leicht in die größte Verlegenheit versetzen können. Er ist nämlich, trotzdem er mit dem besten Juwel steht, ein guter Katholik und will sein Kind darum, je eher, je lieber, taufen lassen. Das ist aber nicht so einfach. Der Kardinale (die römische Königsburg) ist vom Papst mit dem Interdict belegt, es darf also in seinen Räumen keine kirchliche Handlung vorgenommen werden, also auch keine Taufe. Die Prinzessin müßte also, wenn es keinen Ausweg gäbe, außerhalb des Kardinalats getauft werden. Das aber kann der König, als seiner Bürger widerstreitend, nun und niemehr mehr zu lassen. Man sieht, die Situation ist kompliziert. Der Papst sagt: Im Kardinalat wird Dein Kind nicht getauft. Der König sagt: Außerhalb des Kardinalats lasse ich mein Kind nicht taufen. Da steht es, wenn sowohl der Papst als der König Recht behalten sollen — und sie müssen beide





## Im Räumungs-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen  
kommen jetzt täglich große Saarenmengen zum Verkauf.  
Beachten Sie die sehr billigen Preise.  
Vergleichen Sie Preise u. Qualitäten.

## M. Kariel

Neue Wilh. Straße.  
Spezialgeschäft für fert. Herren-  
und Knaben-Bekleidung.  
Auffertigung nach Maß.

Große Posten Hosen aus bestem Buckskin, Cheviot und  
Rammgarn, jetzt zu 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 Mark,  
prima feine 5, 6, 7,50 M.

Große Posten Normalhemden, gestreifte Barchenthemden.

Außerdem kommen täglich zum Verkauf:

Ein Posten Knaben-Anzüge, nur um zu räumen, spottbillig.  
Sporthemden, Sweaters, Turnershosen, Mützen.

Donnerstag den 13. Juni ex.,

Abends 8 Uhr:

## Dessentl. Bauarbeiter-Versammlung

bei Joh. Saale, Germania-Halle.

Tagesordnung: 1. Wie bitter noth thut den Bauarbeitern  
eine starke Organisation. Referent: Herr Holland aus Dör-  
mund. — 2. Diskussion.

Um vollzähliges Erscheinen der Kollegen wird dringend ge-  
beten. Mitglieder anderer Gewerkschaften sind ebenfalls freund-  
lich eingeladen.

Der Einberufer.

## Gasthof „Zum Birnbaum“, Jever.

Auf der neu gelegten Bahn:

## Großes Preis-Kegeln.

1. Preis: Ein hoch elegantes Fahrrad.

Außerdem Geldpreise.

Anfang des Preis-Kegelns Sonnabend den 15. Juni.  
Es laden freundlich ein

Das Komitee. Gastw. Ostmann.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal,  
Morgens und Abends.

Gratis-Beilage: Gutenbergs „Illustrirtes Sonntagsblatt“  
redigirt von Rudolf Echo.

## Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volle.

Chef-Redakteur: Karl Vollath.

Reicher Inhalt, schnelle und unverläßliche Mittheilung aller politischen, wirth-  
schaftlichen, kommunalen und sozialen Ereignisse. — Schärfe und treffende Be-  
leuchtung aller Themen. — Aufklärerischer Handelsbericht, frei von jeder Be-  
einflussung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. — Romane  
und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementpreis 4 Mark 50 Pfennig pro Quartal.

Probennummer unentbehrlich.

Das Journal der „Volks-Zeitung“ verbindet im südlichen Quartal die neuesten  
Werke zweier beliebter Erzählermeister: „Dief“, einen leb. Ispannen, in Berlin  
Kümmer- und Geschlechterleben sich bewegender Schriftsteller von Doro Dünker, und  
„Borchhäling“, einen sozialen Roman-Wedder Webers, der durch die wunderbare  
Charakterbildung der beiden Leute sehr lebt und viel bewegt. — Gutenbergs  
„Illustrirtes Sonntagsblatt“ ist reich an schönen Bildern und bringt den neuesten  
Roman von Auguste „Bergeling“, seiner die Rosale „Zinnkraut“ von Johanna  
Wölker und kleinen Geschichten, sowie populär gehaltene wissenschaftliche Aufsätze.

Nun dimittenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der  
Abonnement-Cuittung — die Zeitung bis Ende Juni schon von jetzt ab  
täglich unter Kreisband unentbehrlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“,

Berlin W., Lützowstraße 103. Herausgeber: VI, 28.

## Bringe meine Schafstepperei

in empfehlende Erinnerung.

Aufertigung von Schäften nach Maß in kürzester Zeit und guter  
Ausführung bei Verarbeitung nur besten Materials.

P. Baumgart, Ostfriesenstraße 30.

## Sämtliche Mode-Journale

für Damen und Herren

sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämtliche  
Zeitschriften und Blätter liefert pünktlich

Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,  
Theilenstraße 16, beim Friedrichshof.

Besitztwerbung: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

## Allgemeine Ortsstrantenstraße

### Wilhelmshaven.

Die Beiträge der 6. Zahlungsperiode  
(19. Mai bis 15. Juni) sind bis zum  
15. Juni zu entrichten.

### Der Rechnungsführer.

Thaden.

Donnerstag, 13. Juni

Abends 9 Uhr:

### Versammlung

beider Kommissionen

bei Herrn Rathmann.

### Ein Dokument

von grundlegender Bedeutung  
für die Geschichte des modernen Sozialismus ist Eduard Bernstein's  
neuestes Werk:

### Zur Geschichte und Theorie des Sozialismus.

Der Leser erhält hier alle von Eduard Bernstein selbst hergeholt Stütze  
jener Bernstein-Debatte, welche die sozialistische und mit ihr die ganze gebildete  
Welt so lebhaft beschäftigt hat, wie vor-  
dem keine andere Diskussion. Handelt es sich doch um die Grundlage, von  
denen die gesamte Theorie und Praxis  
des Sozialismus ausging.

Es wird daher gewohnt mit Freuden  
begüßt werden, daß das grundlegende  
Werk durch Bearbeitung einer

Lieferung-Ausgabe  
den weiteren Kreisen zugänglich gemacht  
werden soll.

Das Werk wird in 25 Lieferungen  
à 20 Pf. erscheinen. Jede Woche  
ein Heft. Für das vollenständige Werk  
wird eine elegante Einbanddecke  
zu billigem Preise geliefert, so daß das  
Werk Eduard Bernsteins eine Zierde  
jeder Privatbibliothek wird.

Riemand verläßt diese Gelegenheit,  
sich in den Besitz dieses hochbedeutenden  
Werkes zu setzen. Bestellungen nimmt  
Buddenbergs Volksbuchhandl.,  
Theilenstraße 16, entgegen.

### Todes-Anzeige.

Montag den 10. d. M. Mittags  
3 Uhr, starb nach kurzer Krankheit  
im Alter von 10 Tagen unsere  
kleine liebe Zwillingstochter

### Hedwig.

Dies zeigen mit der Bitte um alle  
Theilnahme liebhart an

J. A. Hörs, Familie.

Die Beerdigung findet Donner-  
tag den 13. d. M., Nachmittags  
3 Uhr, von der Neuen Wilhelm-  
havener Straße 48 aus statt.



### Nachruf!

Am Dienstag den 11. Juni,  
Nachm. 4 Uhr, verschied nach län-  
gerem Leben unser lieber Freund  
und Kollege im Betriebe der Groß-  
herzoglichen Eisenbahn, der Hilfs-  
Wiedenwärter

### Adalbert Baes

im besten Alter von 33 Jahren.  
Indem wir dies allen Freunden  
und Bekannten zur schuldigen An-  
zeige bringen, bitten wir, dem Ver-  
storbenen, den wir alle gleich hoch  
schätzten, ein ehrendes Andenken  
bewahren zu wollen.

Saint ruhe seine Asche!

Bant-Wilhelmsh., 12. Juni 1901.  
Seine Freunde u. Kollegen.

Die Beerdigung findet Donner-  
tag den 13. Juni, Nachm. 2 1/2 Uhr,  
vom lädt. Krankenhaus aus statt.

Hierzu eine Beilage.



dass es den willkürlichen Unternehmern in Nordhausen nicht gelingt, die Organisation der Tabakarbeiter dagegen zu vernichten. Die Namen der Firmen, welche den Arbeitersatz und somit den Vernichtungskampf aufrecht erhalten, sind folgende: C. A. Kniff, G. A. Hanauer, Berlin und Bona, F. C. Berche, H. und M. Wittig, Rohrdorf u. Co., Steinhardt und Hellmundt, Altenstadt und Bachrodt, G. Redderien, Hohenfels u. Schumann, Grimm u. Triepel, Walter u. Sevin, Saalfeld, Stein.

Zum Nordhäuser Tabakarbeiter-Ausschuss. In einem Nachbarort Nordhausens hat sich eine kleine Tabakarbeiter-Gesellschaft gebildet, deren Produkte allen Handlern und Konsumanten, welche den von Arbeitswilligen in den Nordhäuser Fabriken hergestellten Tabak verschwenden, übermittelt werden durch den Genossen Apel, Nordhausen, Barthülsdorf, 12.

"Hier ist 'n Ackerbauer drunter." Mit diesen Worten hatte der Polier Rothe in Dresden seinen Herrn und Gebieter, den Baumeister Jung, am 26. April Nachmittags auf einer schärflichen Gefahr aufmerksam gemacht. An diesem Tage war der Bevollmächtigte der organisierten Maurer, Genosse Friedrich, aus einem Neubau des genannten (Wormser Straße) gegangen, um eine Vohneabrechnung durch Verhandlung mit Jung rückgängig zu machen. Als Jung Friedrich erklärte, verweise er ihn vom Bauplatz, welcher Weisung f. auch nachlass. Trocken wurde f. vom Schöffenrichter wegen Haftstreichensbruchs in seben Tagen Gefängnis verurtheilt.

#### Aus Kunst und Wissenschaft.

Erlatz des Kehlkopfs. Von einer merkwürdigen Operation berichtet der römische Korrespondent der "Kreuzzeitung": In diesen Tagen wird eine Frau das Santo Spirito-Hospital als geheilt verlassen, an dem Professor de Rossi eine bisher noch niemals ausgeführte ebenso schwierige wie interessante Operation vorgenommen hat. Die Frau, eine römische Popolana, hatte bei einer Eiterausschüttung einen Schuh durch die Kehle erhalten, daß der Kehlkopf zerstört wurde und sie nicht mehr sprechen, und auch nur mit Hilfe einer Kaniile atmen konnte. Seit einem Jahr — so lange liegt der Vorgang bereits zurück — hat Professor de Rossi Studien und Experimente gemacht, um durch Ausweitung des verletzten Rehkopfs mit einem anatomischen die Heilung der Frau herbeizuführen; aber die Ergebnisse erkannte er auf dem letzten italienischen Chirurgen-Kongress Bericht. Vor kurzem ist Professor de Rossi dann zur That geschritten, indem er aus einem Siegenklopfen ein Geschütz für den erkrankten

den Patienten gebildet und dieses der Kehle eingefügt hat. Versuchungs- und Heilungsversuche gingen sehr bald vor sich, jetzt atmet die Frau mit Leichtigkeit und hat auch die Sprache wieder gewonnen.

#### Vermischtes.

Über ein seltenes Naturereignis wird süddeutschen Blättern berichtet: Am Pfingstmontag unternahmen drei Münchner Herren, unter Begleitung eines Führers, von Aufklein aus über Elmau, die Gaubaudmühle und das Elmauerthal eine Besteigung der hinteren Goinger Hallspitze, 2194 Meter hoch. Sie wurde gegen 4 Uhr Nachmittags erreicht, um welche Zeit sich bereits drohende Gewitter über das Riesengebirge zusammengezogen hatten. Während ihres halbstündigen Aufenthalts auf der Spitze nahmen die Herren mehrere photographische Aufnahmen vor. Sie waren eben im Begriff, sich zum Abstieg vorzubereiten, als sie von einer elektrischen Entfernung ergriffen wurden. Man vernahm ein eigenartiges Sausen, das plötzlich für Gewitterwind gehalten wurde, und gleich darauf hörten die Herren eine Empfindung an der Gesichtshaut, als ob sie von Spinnweben umzogen wären. Gleichzeitig bemerkten sie, daß die Haare zu Berge gerichtet waren und ein Knistern in den Fingern ähnlich wie bei elektrischen Funkenüberspringen vernehmbar war. Die Haut der Hände fühlte sich an, als ob sie gewaltsam in die Höhe gezogen würde. Von den Spinnen der Spitze ging ein äußerst lebhaftes Knistern aus, und die Enden der Gesichtshaut sprühten elektrisches Feuer. Die Herren waren natürlich über diese elektrischen Erscheinungen sehr erschrocken und machten sich schleunigst auf den Abstieg. Als sie etwa 50 Meter unterhalb der Spitze angekommen waren, fing es heftig zu Hageln an und der elektrische Sturm war auch gekommen. Der Führer, der sich während dieses Naturhaupsels etwa 50 Meter tiefer, auf der Suche nach einem langeren Wege nach der Griesener Alpe befand, leerte, als er die Herren eilenden Schritts absteigen sah, zur Spitze zurück, um die zurückgelassenen Aufsätze zu holen. Wie die übrigen Touristen, so wurde auch der Führer während der kurzen Aufenthalts auf der Spitze von den elektrischen Entfernungen ergriffen. Die Gewitterwölfe, die von Süden kamen, verzogen sich rasch und ebenso die Hagelnebelwolke, so daß die Touristen annehmbares Wetter auf ihrem Abstiege hatten. Dieses nur selten auftretende Naturereignis — der gesuchte Kehlkopfgefährdete hatte dergleichen noch nicht erlebt — darf als eine elektrische Ausgleichung zwischen der Erde und den Wolken ausgelegt werden;

wäre sie bei Nacht eingetreten, dann würden die Touristen an ihrem Körper eine Art St. Elmo'sfeuer beobachtet haben.

Der „unheilige“ Narrer Günther in Sachsen, der bekanntlich das „Pech“ hatte, daß seine Geliebte nach schamlosiger Ehe eines munteren Knaben genas, und darum aus seiner Stellung verdrängt wurde, ist jetzt doch wieder als Pastor und zwar in Wildbrunn angestellt. Zuerst sollte er zur Strafe für sein schweres Verbrechen nur noch als Schulehrer zu Lehren beschäftigt sein, jetzt scheint f. die gefeierte Kindesbelebung erfreulicher Weise wieder „gewaufft“ zu haben.

Was der Weltmarschall mit seinen Parades erreicht hat. Der in China weilende Spezialberichterstatter der „Kreuz-Ztg.“ hatte Gelegenheit, das Gespräch einiger französischer Offiziere mit anzuhören, die sich über die Aufnahmen der Chinesen unterhielten und über die Art, wie sie die „Erfolge“ der Europäer beurteilten. Damals sagten die Chinesen, welche den Parademarsch in Dienst mit angekehrt haben, sofort: „Das ist doch klar, daß die Deutschen überall Siegen müssen, sie haben ja so keine Feinde, daß sie gar nicht davonlaufen können.“ — Nun wissen wir doch, wozu der Parademarsch gut ist. Es imponiert den Chinesen.

In dem Schloss II der Schlehen- und Holz-Kompanie zu Port Royal in Pennsylvania ist Feuer ausgebrochen. Mehrere Explosionen haben stattgefunden. Über 30 Bergleute befinden sich bei Ausbruch des Feuers in der Grube; man fürchtet, daß die meisten von ihnen, wenn nicht alle, umgekommen sind.

Luftballoonslandung in Paris. Graf Henry de la Baulz, einer der bekanntesten französischen Luftschiffer, erlebte fürstlich eine der bewegtesten Landungen seiner Karriere, nämlich eine Landung mitten in Paris, an die er, wie er einem „Tempo“ berichtet, verhindert, denken wird. Er war Nachmittags 5 Uhr in der Clichy-Vorstadt mit seinem Ballon „Le Rose“ aufgestiegen. In der Gondel befanden sich noch zwei Freunde und eine Dame, Madame Dugne de la Faconniere. Der Ballon stieg über 1500 Meter hoch, konnte aber keine Luftförderung finden, die ihn über das Reichsgebiet der Stadt hinausgetragen hätte. Es herrschte fast vollständige Windstille und er schwieb daher unangestoppt über dem Haupte von Paris, sodann sich der Luftschiffer, um noch von den Anhängern der Gaslaternen angenommen, schließlich zur Landung in der Stadt entschließen mußte. Bis zu dem Augenblick, wo die Gondel Boden berührte, ging alles gut. Dann konnte sich der Graf aber vor den in Menge herbeigehenden, hilflosen Personen nicht mehr retten, die alle ein

Trümmerfeld verbreiteten wollten und sich schon vor dem Empfang um dasselbe stritten. Glücklicherweise kam die Polizei und brachte die Zustrebenden in Sicherheit, wobei leichtere von der Menge ausgeschmissen wurden. Eine solche Landung, erzählt der Graf, sei ihm wider in den Steppen Ungarns, noch in den wildsten Gegenden Russlands und Deutschlands (!) jemals vorgekommen, wie diejenige in dem zivilisierten Paris.

Der Zopf, ja der Zopf! Die Feuerwehr an der böhmisch-bayerischen Grenze liegenden Dörfern Hermannsreuth wollte lässig zur Abschaltung eines Brandes nach Bohmen eilen. Sie wurde aber, wie bayerische Blätter melden, von den Grenzaufsehern zurückgewiesen wegen Nichtverzerrung der Sprache. — Da ist es wirklich schwer, keine Satire zu schreiben. Auf österreichischem Gebiet ist ein Brand ausgetrieben. Die benachbarte bayrische Feuerwehr will dientlich dem Nachbar helfen, aber da kommen die Grenzaufseher und verlangen vorher die Vergabe der Sprache. Mag das Gesetz des Bauern zufällig niederschreien, mag er auch vielleicht zum Bettler werden, die Hauptfrage ist, daß keine einzige Sprache am Platz erscheint. Einmal der österreichische Bureaukratenzopf verbreitet — Feuerwehr, laß ihn ruhig verbrennen.

#### Heiteres.

Zärtliche Sorge. (In der Apotheke.) Bauer: „Schreiben Sie mir aber ja genau drüber, was für die Kuh um was für die Kuh ist, Herr Professor, daß mir die Kuh net am Ende ist, Herr Professor, daß mir die Kuh net am Ende ist.“ (A. Bl.)

#### Gemeinnütziges.

Brandwunden schmerlos und rasch zu heilen. Wenn man sich bei der Wäsche durch Dampf oder siedendes Seifenwasser verbrüht hat, wirdet man das verletzte Körperstück schnell in ein mit Terpentin getränktes Tuch vollständig ein und behält ihn ungefähr eine Stunde verpackt. Man spürt baldan keine Schmerzen mehr, entfernt das Tuch, reibt den verbrühten Körperstück mit Glycerin ein und auch nicht eine Blase oder ein roter Fleck werden am andern Tage zu sehen sein.

**Oldenburg.** Unentgeltliche Ausfahrt in Generalschlafzimmern, in Säden der Unterk. Alters- und Invalidenfürsorge erhältlich. Dr. Heimann, Nollendorfstraße 12 b. Auch werden dort Mittheilungen über Wohnungsbau der Arbeiterschaft zu Wettbewerb an die Sozialversicherung entgegen genommen, sowie auch die Gelegenheit zur Erlangung der Oldenburger Staatsangehörigkeit angeboten. Sprechst. Woch. von 1/2 bis 3/4 Uhr, Abends von 7 bis 8 1/2 Uhr.

#### Banter Frauen-Verein.

Jeden Donnerstag, Nachm. 3 Uhr: Räthunde im „Colosseum“ zu Bant. Am billigsten kaufen Sie gute haltbare

#### Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in der Leberhandlung von B. F. Schmidt, Marktstraße 33 und in meine Verkaufsstelle L. Bruns, Berl. Gölerstr. 62.

#### Hämmtl. Farbwaren,

Pinsel zc. kaufen Sie gut und billig in der Drogen- u. Farbenhandlung von Rich. Lehmann Bismarckstraße 15, und in der Drogerie zum rothen Kreuz in Bant.

#### Laden zu vermieten.

Wir verbrauchen uns höchst unseren großen Laden an der neuen Wilhelmsh. Straße zu vermieten. Einzelne Betriebsflächen. Schattenseite. Der Laden eignet sich für jedes größere Geschäft, auch würden sich die Räume für ein kleiner Café vorteilhaft eignen. Gebr. Hinrichs.

#### Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juli eine schöne vierzäumige Unterkunft. Theilenstraße 16.

#### Zu vermieten

zum 1. Juli zwei breitläufige Wohnungen mit abgeschlossenem Korridor. Joh. Pierks, Bremer Straße 29.

#### Das Werk

#### Die Helden der Menschheit

bietet den vorwärtsstrebbenden Klassen einen sicher allseitig willkommenen Bildungs- und Unterhaltungskost.

Diese Biographien der bedeutendsten Männer, die bahnbrechend gewirkt und der Menschheit zu Vorbildern geworden sind, ergänzen und erweitern jede thieure Kulturst und Weltgeschichte.

Für das vollständige Werk, welches in ca. 50 Heften erscheint, wird eine elegante Einbanddecke zu billigem Preise geliefert. Zu zahlreichem Abonnement laden freundlich ein

Georg Buddenberg's Buchhandlung,  
Theisenstraße 16, beim Friedrichshof.

Den Herren Bauunternehmern u. Bauinteressenten  
zur gesl. Anzeige, daß wir den

#### Alleinverkauf unserer Ziegelsteine

von sämtlichen beteiligten Ziegeleien für Wilhelmshaven und Umgegend nur an Herrn P. G. Rath, Peterstraße 79, übertragen haben und bitten wir, event. Aufträge an genannten Herren gelangen zu lassen.

Ziegelei-Syndikat für Hamburg und Umgegend.  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

#### Oldenburgische Vereinsbank.

Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.

vermittelten unter Ertheilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- und Verkauf von Wertpapieren, nehmen Gelder zur Verwendung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Fälligkeit entgegen und vergüten für Einlagen auf Chek-Konto 30 p. a., auf Kontoguth mit halbjähriger Fälligkeit 50 p. a.

Drucksachen aller Art werden in modernster Ausführung rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

#### Auktion.

Für betr. Rechnung kommen am Sonnabend den 15. Juni et.

Nachm. 2 Uhr auf, im Saale des Gastwirths Joh. Zaake in Neubremen.

4 gebrauchte Fahrräder, darunter ein fast neuer Straßen-Schabbrenner und ein gut erhaltenes Damen-Rad, eine Bettstelle mit Matratze, ein fast neuer Kinderwagen, 1 Sportwagen, 100 Bentner gute ausgesuchte Skifächer (Magnum bonum) sowie 500 Fsd. gute ammerländische Cervelatwurst

für öffentlich meistbietend gegen Baarzähling zum Verkauf. Neubremen 10. Juni 1901.

A. Tanne, Vergarter,

Grenzstraße.

#### Haus-Verkauf.

Wegen Wegzug von hier beschäftigte ich mein zu Tonndorf, Brunsstraße 5, belegenes, zu vier Wohnungen eingeteiltes

#### Haus.

unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zu verkaufen.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode (biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event. auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter Inhalt garantiert, als Biehfutter-Kochkessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.

auf Abholung 1 Kleiderschrank, 150 Liter

Inhalt garantiert, als Biehfutter-Koch-

kessel zu gebrauchen.

H. G. Huden, Bant, Borkumstr. 6.

H. Säfken.

Billig zu verkaufen

ein neuer Kleiderkasten, 1 do. Kommode

(biefige Tischlerarbeit), eine 7 mal 14 Meter gr. Schenkbude, fast neu, event.